



Leichte Zuwächse – „Ausland gut, Inland verhalten“

Zur Bedeutung der Branche: Nach den letzten für 2016 aus der Umsatzsteuerstatistik vorliegenden Zahlen erzielten 1291 Hersteller einen Umsatz von 639,9 Mio. €, 1742 Einzelhändler von Musikinstrumenten und Musikalien einen Branchenumsatz von 1345,4 Mio. €. Während seit 2008 die Umsätze der Hersteller und der Händler um gut 20 % zugenommen haben, ist seitdem die Zahl der Hersteller um rund 10 % gestiegen, während die Zahl der Händler um über 20 % rückläufig war.

Etwas mehr als die Hälfte des Branchenumsatzes der Hersteller entfällt auf die 23 (+9,1% bzw. zwei mehr als 2016) größeren Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten. Nach vorläufigen Jahresdaten haben diese 2017 einen Umsatz von 326,3 Mio. € erzielt, 1,3% mehr als 2016. 2780 Mitarbeiter, 7,0% mehr als im Vorjahr, erwirtschafteten diesen Umsatz.

Die Inlandsumsätze gingen um 6,7% auf 113,6 Mio. € stark zurück, während die Auslandsumsätze um 6,2% auf 130,5 Mio. € anstiegen. Die Auslandsumsätze mit der Eurozone wiesen ein fulminantes Wachstum von 12,4% auf, während die Auslandsumsätze mit dem sonstigen Ausland nur um 2,6% zunahmen. Der EU-Anteil beträgt trotzdem nur 39 % aller Auslandsumsätze.

Die Exportquote der Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten ist leicht gestiegen und beträgt 65,2% der Gesamtumsätze, wobei die größeren Betriebe naturgemäß stärker exportieren als der Durchschnitt der kleineren Betriebe.

Wieder deutliche Außenhandelsüberschüsse

Traditionell hat Deutschland im Außenhandel mit Musikinstrumenten Exportüberschüsse. Erstmals nach der letzten Finanzkrise verkehrten sich dies für wenige Jahre in ein Defizit und auch 2016 gab es ein solches in Höhe von fast 30 Mio. €. Im vergangenen Jahr stellte sich dagegen wieder das übliche Bild ein. Da die Importe nur um 0,2% auf 587 Mio. € anstiegen, die Exporte dagegen um 9% auf 606,7 Mio. € konnte wieder ein Außenhandelsüberschuss von fast 20 Mio. € erzielt werden.

Die deutliche Abweichung in der Höhe der Exporte im Vergleich zu den Auslandsumsätzen erklärt sich aus unterschiedlichen Erhebungskonzepten. In den oben genannten Auslandsumsätzen stecken nur die Angaben von Betrieben mit mehr als 50 Beschäftigten, nicht aber von kleineren Betrieben. Die Exportstatistik ist dagegen eine Totalerhebung des grenzüberschreitenden Warenverkehrs mit Abschneidegrenzen im innergemeinschaftlichen Handel der EU von 200.000 € im Jahr und dem Handel mit Drittländern von 1000 € je Warensendung. Damit meldet ein wesentlich größerer Kreis und es sind nicht nur produzierende Betriebe wie bei den Auslandsumsätzen erfasst, sondern auch Handelsbetriebe. Weiterhin werden auch anders als bei den Auslandsumsätzen Exporte von Waren, die nicht in Deutschland hergestellt wurden, sondern ausländischen Ursprungs sind, mit ihrem vollen Warenwert erfasst. In unserer Branche beträgt dieser Anteil Waren ausländischen Ursprung an den Gesamtexporten 42 %. Insoweit liegen die Exporte deutlich höher als die Auslandsumsätze und es kann auch hinsichtlich der Veränderungsraten Abweichungen geben.



Bei den Exporten von Kleinmusikinstrumenten liegen Mundharmonikas mit einem Zuwachs von 10% vorne. Es folgen Blechblasinstrumente mit 8%, andere Saiteninstrumente mit 9,1% und Schlaginstrumente mit 6,3%.

Akkordeons waren um 0,4% rückläufig, Holzblasinstrumente um 0,7%, Streichinstrumente um 2,9%, Geigen um 4,6% und Gitarren um 6,0%.

Bei Teilen und Zubehör liegen Musiksaiten mit einem Zuwachs von 11,7% vorne. Es folgen Teile und Zubehör für andere Musikinstrumente mit 9,2%, Teile und Zubehör für Blasinstrumente mit 2,0% und Teile und Zubehör für Klaviere mit 0,5%. Wie schon bei der Hauptinstrumentengruppe waren auch Teile und Zubehör für Saiteninstrumente um 3,2% rückläufig. Bei den Großmusikinstrumenten konnten Flügel um 16,1% und Klaviere um 8,6% zunehmen und sind damit für 30% des Exportanstiegs verantwortlich. Auch elektrische Instrumente, die aber nicht überwiegend nicht in Deutschland produziert werden, konnten 2-stellig zulegen.

Auf der Importseite sind Gitarren um ein Fünftel eingebrochen. Auch Blechblasinstrumente waren um 8,6% rückläufig, Holzblasinstrumente mit 3,0% und Schlaginstrumente mit 2,4% stiegen leicht an.

Die deutschen Exporte sind sehr breit aufgestellt. Die wichtigsten Exportländer sind Frankreich, die USA, China, Österreich, Großbritannien, Japan, die Niederlande, Polen und die Schweiz, auf die rund 60 % der gesamten Exporte entfallen.

Im Länderranking der wichtigsten Exportländer lagen 2017 im Zuwachs Polen mit 13,8% vor Österreich mit 9,8% Großbritannien mit 7,6% den Niederlanden mit 4,5%, Frankreich mit 4,0% vorne. Die Exporte nach Japan (+ 0,9% und in die Vereinigten Staaten (+0,2%) stagnierten, die Schweiz hat um 2,1% verloren. Die Exporte nach China waren nach Jahren des Wachstums mit 4,2% rückläufig.

Bemerkenswerte Zuwächse bei weiteren wichtigen Exportländern gab es nach Spanien mit +17, 8%, in die Tschechische Republik mit +25,5% und nach Italien mit +11,4%.





Rund 3/4 aller Importe kommen aus den 5 Ländern China, Indonesien, USA und Japan und zuletzt auch aus den Niederlanden. Letzteres ist nicht das Ergebnis heimischer Produktion. Vielmehr sind die Niederlande Plattform für asiatische Importe, insbesondere bei elektrischen Instrumenten, die von dort aus auch nach Deutschland weiterexportiert werden.

Nur Indonesien konnte 2017 mit 2,9% zulegen, China stagnierte (+0,2%), die Importe aus Japan waren dagegen um 3,3%, die aus den Niederlanden um 4,4% und die aus den Vereinigten Staaten sogar um 10,2% rückläufig.



Leichter Zuwachs der Produktion

Leider liegen zurzeit nur Produktionsdaten für die ersten drei Quartale 2017 vor und das produktionsstärkste 4. Quartal fehlt noch, was in der Jahresbilanz dann doch noch zu deutlichen Veränderungen führen kann. In den ersten drei Quartalen 2017 lag die Produktionsleistung wertmäßig mit 248,34 Mio. € um 1,0% über dem Vorjahreszeitraum.

Auf eine Kommentierung einzelner Produktgruppen soll verzichtet werden, da es durch die Entwicklung im 4. Quartal erfahrungsgemäß immer wieder zu deutlichen Verschiebungen kommt, so dass auch die Trendbetrachtung der ersten 3 Quartale falsch sein kann. Der Verband kann in wenigen Wochen die detaillierten Jahresergebnisse zur Verfügung stellen.

Positive Erwartungen für 2018

Auch für 2018 wird wieder mit leichten Zuwächsen gerechnet. Neben weiter steigenden Exporten wird auch damit gerechnet, dass sich der letztjährige Einbruch bei den Inlandsumsätzen korrigieren lässt. Unsicherheiten bestehen aufgrund der Cites/Artenschutz, Normierungs Problematiken im Musikinstrumentenbau und der schlechten Versorgung des Fachs Musik an allgemeinbildenden Schulen.